

Datum:

21.04.2011

**An den Bezirksbürgermeister der
Bezirksvertretung Heepen**

Antrag

Aufnahme in die Tagesordnung

| Gremium | Sitzung am | Beratung |
|---------------------------------|------------|------------|
| Bezirksvertretung Heepen | 05.05.2011 | öffentlich |

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Weiterverfolgung des Durchbaus der Grafenheider Straße und des Baugebietes Brake - West

Beschlussvorschlag:

Die Verwaltung wird beauftragt,

- 1) den Bebauungsplan Brake-West in der bislang beschlossenen Form weiterzuverfolgen und der BV den Aufstellungsbeschluss vorzulegen.
- 2) den Durchbau der Grafenheider Straße auf der bisher geplanten Trasse zügig voranzutreiben.

Falls der Beschlussvorschlag unter 1) keine Mehrheit finden sollte:

- 3) für die Flächen nördlich der neuen Trasse neue Nutzungskonzepte zu entwickeln, wie z.B. die Errichtung eines Seniorendorfs mit „Kümmerer/in“ (weitere Informationen zu einem solchen Konzept findet man z.B. unter <http://www.seniorenwohnpark-am-heideweg.de/>)

Begründung:

Die CDU-Fraktion in der BV Heepen steht weiter zu den in der Vergangenheit mit breiter Mehrheit gefassten Beschlüssen zur Entwicklung des Baugebietes Brake-West. Auf der Basis einer Koalitionsvereinbarung wurde das Vorhaben vor gut einem Jahr vorerst gestoppt und zugunsten eines durch einen B-Plan abgesicherten Durchbaus der Grafenheider Straße zurückgestellt. Im Nachgang zu dieser Entscheidung wurden keine weiteren Beschlüsse gefasst, so dass anzunehmen ist, dass die politische Willensbildung noch nicht abgeschlossen ist. Eingedenk des großen finanziellen Verlustes der mit den im vergangenen Jahr getroffenen Entscheidungen bereits verursacht wurde, muss die Diskussion offen und zügig geführt werden. In diesem Sinne sollen die Punkte des Beschlussvorschlags einzeln abgestimmt werden. In jedem Fall ist der Durchbau der Grafenheider Straße auf der geplanten Trasse schnellstmöglich umzusetzen. Die freie Fläche nördlich dieser Trasse muss – auch schon wegen der finanziellen Situation der Stadt – in jedem Fall einer sinnvollen und ggf. innovativen Nutzung zugeführt werden. Seniorengerechtes Wohnen mit Versorgungssicherheit bleibt hier eine gute Option, insbesondere wenn alternative Formen gefunden werden, die eine andere Klientel ansprechen.

Unterschrift:

gez. Dr. Elsner

